

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis
„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



für Stadt und Land.
Beilagen:
„Handel u. Wandel“,
„Spiel u. Sport“,
„Feld und Garten“.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag:
A. Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober dem Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Restameile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 28.

Sonntag, den 5. April 1914.

7. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet. Spangenberg, 4. April.

Am Donnerstag Abend gegen 1/2 9 Uhr ging unter starken elektrischen Entladungen und dröhnendem Donner das erste Frühlingsgewitter nieder. In den elektrischen Leitungen in unserer Stadt wurde dadurch verschiedentlich Schaden angerichtet.

Mit dem 1. April übernahm Herr Fischer aus Seltershausen pachtweise die hiesige Gahwirtschafft „Zur Stadt Frankfurt“. Der Besitzer Conr. Hardegen ist nach Melsungen verzogen. Der neue Inhaber beabsichtigt auch eine Metzgerei nebenbei zu betreiben.

Die Königliche Staatsanwaltschaft in Cassel verfolgt seit einiger Zeit eine gewisse Katharine Meyer geb. v. Voigt, die am 23. April 1882 zu Spangenberg geboren ist. Die Beschuldigte, die sich längere Zeit in Cassel aufhielt, flüchtete eiligst, als sie von einer gegen sie schwebenden Strafsache wegen Betrugs und Urkundenfälschung Kenntnis erhielt. Trotz eifrigster Nachforschungen gelang es bis jetzt nicht, der Gesuchten habhaft zu werden.

Der Zuchtweinemarkt am Mittwoch, den 1. April im städtischen Viehhofe des Schlachthauses in Cassel hatte einen Gesamtantrieb von 2541 Stück. Dies ist der größte Antrieb, so lange der Zuchtweinemarkt im Schlachthause besteht. Das Geschäft war anfangs ein flottes, später wurde es langsam. Es wurden gezahlt für das Stück Ferkel bis 6 Wochen alt 9—13 Mk., 6—8 Wochen alt 12 bis 16 Mk., 8—13 Wochen alt 16—22 Mk.; für Läufer, 3—4 Monate alt, 22—30 Mk., 4—5 Monate alt 30—40 Mk. und über 5 Monate alt 40 bis 55 Mk. Es blieben viele Schweine unverkauft.

Unter den Wandervorschlägen, die der Niederhessische Touristen-Verein für Sonntag, den 5. April, herausgegeben hat, befindet sich auch eine Tagesstour „Hess.-Vichtenau—Ruine Reichenbach—Glafbach—Spangenberg—Ragensfirn—Heinebach (ca. 30 km).“

Eine eigenartige Naturscheinung konnte man gestern Abend am südöstlichen Himmel beobachten. Der glänzende Mond war von einer Anzahl farbiger Kreise umrandet.

Zum ersten April gingen uns aus unserem Leserkreise soviel Aprilscherze zu, daß wir uns kaum zu retten wußten. Unser Bedarf an solchen Scherzen ist auf Jahre hinaus gedeckt. Wir ersahen aber auch daraus, daß es eine stattliche Anzahl Herren gibt, die uns auch andere Artikel liefern können. Wir bitten diese, uns in Zukunft durch ihre Mitarbeit zu unterstützen, nicht nur zum 1. April. Die Red.

Wachebach. Am Donnerstag gegen 10 Uhr morgens brach hier im Anwesen des Weisbünders Andreas Meyer Feuer aus. Obwohl Hilfe schnell zur Stelle war, so brannten doch Wohnhaus und Scheune in kurzer Zeit vollständig nieder.

Neumorschen. Wie an vielen anderen Orten unseres Kreises soll auch hier ein Jugendheim ins Leben gerufen werden. Im alten Schulgebäude soll ein größerer Raum dafür wohnlich hergerichtet werden.

Seinebach. Eine Art von buntem Marmor wurde in dem Gipsbruch zu Niederellenbach gebrochen. Es werden nicht selten sehr schwere Blöcke im Gewicht von vielen Zentnern gefunden. Es besteht die Absicht, diese Steinart von Sachverständigen eingehend untersuchen zu lassen.

Schemmern. Auch unser kleiner Nachbarort Gehau wird sich demnächst der Wohlthat einer Wasserleitung erfreuen. Sämtliche Arbeiten und Lieferungen wurden von der Gemeindeversammlung der bekannten Firma Schäfer u. Neubert zu Contra übertragen.

Schwäge. Für die Ausschachtungsarbeiten des neuen Seminarneubaus hier selbst ergaben die Angebote einen großen Preisunterschied. Für das Kubikmeter Erde auszuheben und abzuführen hatte der Meistfordernde 1,60 Mk. veranschlagt, während der Mindestfordernde 69 Pfg. verlangte.

Cassel. Am 1. April fand die Einweihung der neubauten Stadthalle statt. Dieselbe hat einen Kostenaufwand von 2 100 000 Mark erfordert. Der Festsaal bietet Raum für 2000 Besucher. Außerdem schließt sich noch ein Theatersaal und ein Gesellschaftssaal an. In der Weihefeier nahmen über 2200 Personen teil.

Cassel. Am Mittwoch Abend ereignete sich auf dem Bahnübergang der Frankfurter Straße oberhalb Obergwehren ein Zusammenstoß des mit 85 km Geschwindigkeit fahrenden D-Zuges 187 Köln-Leipzig mit einem von vier Herren besetzten Auto. Letzteres fuhr mit einer Geschwindigkeit von 90 km und konnte der Chauffeur der im letzten Augenblick bemerkten Schranke nicht mehr ausweichen und überfuhr dieselbe. In gleichem Augenblicke nahte der D-Zug und fuhr auf das Automobil auf. Ein Insasse wurde aus dem Wagen geschleudert, die andern retteten sich durch Abpringen. Das Auto wurde vollständig zerfummert. Der D-Zug entgleiste. Der geistesgegenwärtige Lokomotivführer gab sofort Gegendampf, sodas der Zug nach etwa 100 m Rückfahrt dicht am Rande der hohen Böschung zum Stehen gebracht wurde.

Wetterbericht.

Am 5. April. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, durchschnittlich etwas kühl, Regenjaher.
Am 6. April. Zeitweise heiter, vielfach wolfig, Temperatur wenig verändert, stellenweise etwas Regen.
Am 7. April. Abmehelnd heiter und wolfig, etwas Regen, früh etwas kälter, Tag milde.

Ein erstaunlicher Erfolg. Der Landwirt Finken in Scharnbestel hatte im Vorjahre seinen Dafer auf sandigen Lehmboden mit der üblichen Stallmütgabe gedüngt und erntete pro ha 3000 kg Dafer u. 3750 kg Stroh. Eine besondere Fläche hatte außer dem Stallmist noch 200 kg Ammonial-Superphosphat 5x10 erhalten; hierauf erntete Finken 4450 kg Dafer und 5250 kg Stroh. Mithin steigerte die Zugabe von 200 kg Ammonial-Superphosphat 5x10 den Ertrag um 1450 kg Dafer und 1500 kg Stroh im Werte von M. 291,50. Die Kosten für 200 kg Ammonial-Superphosphat 5x10 betragen M. 24,—, sodas F. hierdurch einen Gewinn von M. 267,50 auf den ha erzielte. Es kann also den Landwirten bei der Bestellung und Düngung ihrer Sommerfrüchte nicht genug empfohlen werden, auch neben Stallmist leicht aufzunehmende Phosphorsäure in uniger Verbindung mit Stickstoff als Ammonial-Superphosphat anzuwenden.

Aufruf an das Deutsche Volk

für eine
Note Kreuz-Sammlung 1914 zugunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.
Zum Schutze des Vaterlandes mußte die Deutsche Wehrmacht in außergewöhnlicher Weise verstärkt werden. Hieraus erwächst dem Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung des staatlichen Kriegsanitätsdienstes zu vermehren.

Diese Vernehmung darf aber nicht aufgeschoben werden, denn das Rote Kreuz muß jederzeit für die Ausübung der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Ungefährdet soll daher begonnen werden, den Mehrbedarf an männlichem und weiblichem Personal sowie an Material für Transport, Aufnahme und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu decken. Welche schweren, dauernden Schäden für die Volkskraft aus dem Mangel an rechtzeitiger Kranken- u. Verwundetenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken und Folgen der letzten Balkantämpfe bewiesen. Mängel in der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines Krieges nicht wieder auszumachen; auch die größte Opferwilligkeit des Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig Hilfe schaffen.

Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außerordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig unzureichend. Es ist daher eine unerlässliche nationale Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegserfordernisse zu sammeln.

In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschlossen, sich schon jetzt an die Opferfreudigkeit des Deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und freien Städte unseres Vaterlandes, die Protetoren und Protetorinnen der Landes- und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen haben ihre Unterstützung zugesagt.

Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Roten Kreuzes, und ihr Beginn ist festgesetzt auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens.

Wir vertrauen, daß das Deutsche Volk, welches die schwere Rüstung für den Schutz seiner höchsten Güter willig auf sich genommen hat, nun auch unsere Bitte um Unterstützung der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger verstehen wird.

Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der Söhne unseres Volkes, die Leib und Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

Die Deutschen Vereinigungen vom Roten Kreuz.
Für das Königreich Preußen:
Das Centralkomitee des Kreuz. Der Vorstand des Vaterl. Landesvereins vom Roten Kreuz, Frauenerem (Optverein).
Hauptsammlerstelle der Gaben:
Königl. Seehandlung (Kreuz, Staatsbank), Berlin W. 56, Markgrafenstraße 33.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 5. April 1914.
Palmsonntag.
Gottesdienst in:
Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.
Konfirmandenprüfung.
Nachm. 1/2 2 Uhr. Kein Gottesdienst.
Elberödorf.
Nachm. 1 Uhr. Metropolitan Schmitt.
Konfirmandenprüfung.
Schnellrode.
Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Schönewald.
Konfirmandenprüfung.

Polizeiverordnung.

Auf Grund des § 5 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1867 (G. S. S. 1529) sowie des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird unter Zustimmung des Kreisausschusses für den Umfang der Bemerkungen der Gemeinden Adelshausen, Altschauen, Altenburg, Weiseförth, Böddiger, Dageobertshausen, Ellenberg, Elberödorf, Felsberg, Gensungen, Gutzagen, Haina,

Herlesfeld, Kirchhof, Körle, Landesfeld, Malsfeld, Helmshausen, Heßerode, Krefenbach, Neumorschen, Niedermöllrich, Rhinda, Schnellrode, Schwarzenberg, Spangenberg, Stolzhausen, Weidelsbach und Wolfershausen Folgendes verordnet:

§ 1. Die Besitzer von Tauben sind verpflichtet, diese während der Zeit der Ausfaat im Frühjahr und im Herbst, eingesperrt zu halten.

§ 2. Die Sperzeiten werden jedesmal von dem Königl. Landrat bestimmt und mindestens 8 Tage vor dem Be-

ginn im Kreisblatt, und außerdem ortsbekannt gemacht.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung haben Geldstrafen bis zu 30 Mark sub. Hält zur Folge.

§ 4. Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im Melsunger Kreisblatt in Kraft.

Melsungen, 15. April 1912.

Der Agl. Landrat v. Aischhoff.

Wird veröffentlicht.
Spangenberg, 2. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Das albanische Problem.

Seidem Prinz Wilhelm zu Wied als Fürst von Albanien feierlich in Durazzo eingesetzt ist und die Goldkronen der Großen des Landes entgegen- genommen hat, wogegen sich die albanischen Fürsten Europas in dem Gedanken, nun sei es mit auf dem Balkan beendet, nun sei aller Sader die Dinge erfüllt, denn sie wollten die Niederwerfung der Türken. Erhaben erkennt den neuen Staat nur wider- willig an. Griechenland wünscht ihm andere Grenzen zu geben, die Epiroten wollen nicht ein Volk mit den Albanern bilden, die Großen im Lande sind — heimlich oder offen — Gegner des Fürsten.

So liegen heute die Dinge. Und dazu kommt die Rolle, die der ehrgeizige Schab-Nascha spielt. Seine Absicht, als er für den Eintritt in das albanische Kabinett die Bedingung stellte, daß ihm der Posten des Kriegsministers übertragen werde, sind durch seine Forderung, an der Spitze von 25 000 Mann gegen die Ausländer in Epirus zu ziehen, genügend auf- gedeckt worden. Aber während der neue Herrscher von Albanen vor der Entscheidung stand, genügend auf- die Forderung Schab-Naschas abzusprechen, ent- weder auf den Besitz von Nordpekinus vorderhand zu ver- zichten, oder etwas zu tun, was die Nachstellung Dynastie, vergrößern könnte, selbst für die neue Land wenn die Dependenten auch noch so streng gehandhabt wird, die Nachrichten, die zu uns dringen, zeigen deutlich, daß das albanische Problem noch weit entfernt von seiner Lösung ist.

Es ist nicht mehr zu verschweigen oder zu be- zichtigen, daß die Feindseligkeiten zwischen Epiroten und Albanern begonnen haben, und daß die ersten unmittelbar vor der Einnahme von Koriza stehen. Die Eroberung dieser Stadt wird den Epiroten feinerlei Schwierigkeiten machen, da die fast aus- schließlich griechische Bevölkerung der Stadt bereit ist, den Waffen zu greifen und die albanischen Be- zeichen dazu gegeben wird. Sider ist, daß in der Umgebung von Koriza zahlreiche Scharen von Auf- ständischen verammelt sind, die sich auf einen ent- schiedenen Angriff auf die Stadt vorbereiten: von Albanern, den Widerpartnern des Fürsten.

Das ist das Entscheidende. Nicht der Fürst ver- sönlich hat sich Widerstand geschaffen, sondern er hatte in seiner neuen Heimat welche, ehe er noch den Schwur der Treue gegen das rätselvolle Land leistete. Das Schlimmste aber ist die zweideutige Haltung Griechenlands. Gewiß erklären die amtlichen Stellen, daß sie dem Aufstand in Epirus fernstehen, ja, das griechische Kriegsministerium hat kürzlich alle in Überläufern zu den Rebellen befürchten konnte, tele- graphisch zurückrufen lassen. Aber sie unterläßt doch bekennt, daß sie den Aufstand, indem sie offen- sichtlich der Grenzen Albanens geändert zu sehen

König Wilhelm ist also von Feinden umringt und hat in seiner nächsten Umgebung wohl kaum einen Freund, auf den er sich in der Stunde der Gefahr verlassen könnte, wenigstens keinen aus dem Lande Albanen. Das Schicksal des neugeschaffenen Staates und seines Herrschers ist ungewiß. Nur wenn die Mächte noch einmal und mit allem Nachdruck er- klären, daß das neue Staatswesen von ihnen nicht nur geschaffen worden ist, sondern daß es auch durch ihr Machtwort geschützt werden soll, kann die Ruhe im Lande gesichert werden. Dazu freilich gehörte ein wirklich einiges Europa. Kann sich das Machtzentrum nicht zu so einem gemeinsamen Schritt entschließen, wird Albanien die Flamme sein, an der sich der Brand auf dem Balkan aufs neue entzündet.

Westmann.

Zu feigl!

Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

Selmut war viel zu eifrig, um sich darüber zu ärgern, daß er in der Tat nahe daran gewesen war, einen erblichen Vertrauensbruch gegen Rudolfs zu begehen. Und er konnte Fanny nicht von Mißtraub freisprechen, obwohl sie eigentlich noch nichts getan hatte, das den Namen einer Untreue verdient. Er durfte in ihr nur das Weib des Freundes und Blutsverwandten sehen, dessen Ehre ihm heilig und unantastbar sein mußte.

Dieser Erkenntnis gemäß wollte er handeln. Sein häßlicher Schatten sollte niemals wieder auf sein Verhältnis zu Rudolf fallen.

Die heimliche Zusammenkunft freilich, die sie in so dringlicher, unverkennbar angstvoller Weise von ihm erbeten hatte, durfte er ihr, nachdem sie einmal sein Wort erhalten, nicht mehr verweigern. Und er war auch gar nicht in Versuchung, es zu tun. Eine Gefahr für die Ruhe ihres Herzens konnte sie nach der ersten Selbstprüfung dieser Stunde nicht mehr bedeuten, wohl aber konnte sie ihm Gelegenheit geben, volle Klarheit zu schaffen. Und um den Preis, dem Freunde nachher wieder frei und offen ins Auge blicken zu dürfen, konnte er sich wohl zu einer Heimlichkeit verstehen, die vor seinem eigenen Gewissen jetzt kein Unrecht mehr bedeutete.

7.

Selmut war nach seiner Gewohnheit auf die Minute pünktlich gewesen. Aber Fanny hatte sich doch schon vor ihm eingefunden. Von weitem be- reizt erpfahte er ihre schlante, biegsame Gestalt, wie sie mit raschen, ungebundenen Schritten in einer der Seitenalleen bei der Florastatue auf und niederlief.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird, wie nunmehr feststeht, am 11. und 12. nächsten Monats in Weß weilen, wo größere militärische Übungen stattfinden sollen.

* Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen und Gildburghausen hat am 2. d. Mts. sein 88. Lebensjahr vollendet. Der Herzog ist der älteste aller europäischen Souveräne. Er ist königlich preußischer General der Infanterie und Chef des 2. Thürin- gischen Infanterie-Regiments Nr. 32, sowie des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95 und königlich sächsischer General der Infanterie. Die Un- versität Jena zählt ihn zu ihren Ehren-Doktoren der Philosophie.

* Wie verlautet, ist auf Vorschlag des Kolonial- amtes dem früheren Reichskommissar Dr. Karl Peters, der sich zurzeit in Bartenkirchen von den Folgen einer schweren Krankheit erholt, aus Reichs- mitteln eine Pension als Anerkennung für seine dem Reiche geleisteten Dienste in Ostafrika bewilligt worden.

* Zu der angeblichen Grenzverletzung bei Monveuvre, die nach französischen Blättern durch eine deutsche Militärpatrouille stattgefunden haben soll, wird halbamtlich erklärt, daß tatsächlich eine aus zwei Mann bestehende Militärpatrouille irrtümlich die Grenze um ein paar Meter überschritten hat, daß sie aber sofort zurückgegangen ist, nachdem sie von Ein- wohnern auf den Irrtum aufmerksam gemacht worden war.

* Wie gemeldet wird, ist der Termin für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Oster- burg-Stendal auf den 15. Mai festgesetzt worden.

* Der sächsische Justizminister ist nicht damit einverstanden, daß trotz der Lagegelder und Reskriptionen für Schöffin und Geschworene ver- hältnismäßig selten Angehörige der unbemittelten Schichten von den Gerichten zu diesen Ehrenämtern herangezogen werden. Der Minister hat daher an die zuständigen Stellen eine Verordnung erlassen, die er- sucht, bei den Wahlen zu jenen Ämtern die Angehörigen der unteren Stände mehr zu berücksichtigen.

Süddeutschland.

* Kaiser Franz Joseph hat dem ersten Bize- präsidenten des Deutschen Reichstages, Geh. Regie- rungsrat Professor Dr. Baasche, das Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern verliehen.

* Das neue österreichische Marinepro- gram, das den nach Osten in Wien zusammen- tretenden Delegationen vorgelegt werden soll, fordert den Bau von vier neuen großen Kriegsschiffen.

Rußland.

* Die Duma-Kommission für Krieg und Marine hat in geheimer Sitzung den geheimen Gesetzentwurf über die Verstärkung der Landes- verteidigung einstimmig angenommen.

Amerika.

* Die Meldungen aus Mexiko lauten so wider- spruchsvoll, daß augenblicklich eigentlich niemand weiß, wer erfolgreich ist: Huertlas Truppen oder die Rebellen. Die Wahrheit liegt wahrscheinlich in der Mitte, d. h. der gefährlichste Bruderkampf wird unentschieden ver- loren.

* Von der Republik Haiti wird ge- meldet, daß der Präsident General Zamor gegen eine neue aufständische Bewegung im Norden und Osten der Insel anzukämpfen hat. Der Führer dieser Bewegung, General Viltor, hält sich aber aus Furcht vor Weidelmord in einer Gefandtschaft ver- borgen.

Heer und Flotte.

— Aber die Einstellung der Rekruten wird bestimmt: Die Einstellung zum Dienst mit der Waffe erfolgt nach

Der Paik war um diese Stunde fast ganz menschenleer und sie hatten kaum das zudringliche Auge eines lästigen Beobachters zu fürchten. Sobald sie seiner achtlos geworden war, eilte Fanny auf ihn zu und streckte ihm die Hand entgegen.

— Wie gut von Ihnen, daß Sie gekommen sind! — Ich fürchtete schon, Ihr Versprechen könnte Sie gereuen."

Selmut hatte ihre Hand genommen, aber er führte sie nicht, wie Fanny erwartet haben mochte, an seine Lippen.

— Ein gegebenes Versprechen darf uns niemals haltende Fühle der jungen Frau offenbar nicht ent- Gesicht zu lesen.

— Lassen Sie uns etwas leiser in den Park hinein- gehen," bat sie. — Ich sah vorhin einen Freund meines Mannes, der hier seine Morgenpromenade machte, und ich möchte nicht, daß wir ihm noch einmal be- gegen."

Selmut widersprach nicht und sie bogen in einen schmalen Seitenpfad ein.

— Ich will nicht damit anfangen, mich wegen meiner Dürftigkeit bei Ihnen zu entschuldigen," brach Fanny das Schweigen, in welchem sie anfangs neben- einander hergegangen waren. — Daß sie nur durch außergewöhnliche Gründe erklärt und gerechtfertigt werden kann, haben Sie sich ja ohne Zweifel schon selbst gesagt. Es ist vermutlich in Ihre Hand gegeben, mir eine große — eine sehr große Unannehmlichkeit zu ersparen."

— Ich werde glücklich sein, wenn ich Ihr Erwar- tungen zu rechtfertigen vermag."

— Mein Mann erwähnte gestern in Ihrem Beisein den Namen eines Herrn von Lettow, dessen Belan- tschaft er auf seiner Heimreise gemacht. Und er

Anordnung der Generalkommandos bei der Aus- der reitenden Feldartillerie, den Bespannungsschreitern der Fußartillerie und des Luftschiffes, bestimmt, die Train, sowie für die als Fahrer bestimmten Wehr- und Maschinenwehrtrouppen, der Feldjäger- und Tele- graphenbatalione möglichst bald nach dem 1. Oktober jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiedererzählung der Mannschaften in den Standorten. Die Rekruten der Fußartillerieregimenter 5 und 17, die Rekruten der Unteroffizierschulen, sowie die als Ekommissar- und Militärkrankenwärter Ausgehobenen sind am 1. Oktober die aller übrigen Truppenteile nach Anordnung des Kommandos in der Zeit vom 14. bis einschließlich 16. Oktober einzustellen.

— Die Festlichkeiten in Conception (Chile) in der Besatzung des dort weilenden Linienkessels sind abgebrochen. In dem Gartenfest nahmen teil. Die Regierung stellte hierauf 2000 Reichsmark zur Verfügung. Die chilenische Armee sollte das Aussehen und die Haltung der Mann- soldaten. Der Admiral erwiderte durch die Abreise der Gräße des Deutschen Kaisers einen Sturm der Geisterung.

Beschied über den Wehrbeitrag.

Die Zustellung der Veranlagungsbescheide für den Wehrbeitrag dürfte sich, wie halbamtlich verlautet, länger verzögern, als ursprünglich angenommen wurde. Während in Preußen seit Ende März bereits Steueranordnungen ausgegeben wurden, kam vor Mai, frühestens April, mit der Zustellung der Veranlagungsbescheide nicht geredet werden kann, hat dies seine natürliche Ursache darin, daß in diesem Jahre die Veranlagungen für die Einkommensteuer für die Ergänzungsteuer und außerdem für den Wehr- beitrag zusammenfallen, was naturgemäß ganz be- deutende Mehrarbeit macht, so daß eine Verzögerung um mindestens einen Monat noch wenig bedauer- licher wäre.

Auch im Königreich Sachsen dürfte eine ent- sprechend spätere Zustellung zu erwarten sein. Wenn die Wehrzahl der Veranlagungsbescheide im März herausgehen würde, so würde die Frist zur Zahlung des ersten Drittels des Wehrbeitrages, der binnen drei Monaten zu entrichten ist, erst im August ab- laufen. In besonderen Fällen werden Bescheide er- z. B. der Fall sein, wenn ein preussischer Steuerzahler erst innerhalb der Zeit vom 4. bis 20. April der Veranlagungsbescheid erst etwa im September zur Zustellung gelangt.

Der größte Teil gerade der vermögenden Steuer- zahler hat übrigens eine Frist zur Abgabe in der Vermögenserklärung verlangt und erhalten, was gesetzlich zulässig ist. Einigermäßen zuverlässige Unter- lagen über das Gesamteinkommen können überhaupt erst im Herbst des Jahres gewonnen werden, da erst im September die Übersicht über die gesamten Einnahmen und Steuerbeiträge an das Kaiserliche Zoll- und Steuer-Rechnungsbureau einzureichen ist. Im einzelnen kann das Gesamteinkommen infolge der Ermittlungen von Rechtsmitteln, Niederlassungen, Erstattungen usw. noch einer Berichtigung unter- liegen.

Luftschiffahrt.

— Die Schausflüge, die der Franzose Begoud dieser Tage in München unternahm, sind mit Rücksicht auf die gegen ihn herrschende Mißstimmung wie die Be- waffnungsbekämpfung und ihren Folgen bei einem Aufbruch nach dem Provinzialregierung als vom Ministerium bereits bestätigt worden.

— Auf dem Champagne-Flugplatz bei Reims fand der Flieger Emile Bedrines, ein Bruder des bekannten Dauerfliegers, infolge eines Absturzes den Tod. Er hatte Flügel nach dem Muster Begouds ausführen wollen.

nannte diesen Herrn von Lettow Ihren Freund. Trotz Ihres gestrigen Protestes muß ich darum wohl annehmen, daß Sie einigen Einfluß auf ihn besitzen."

— Ich zweifle, ob ich diese Vermutung bestätigen kann. Vor mehreren Jahren habe ich mich allerdings ein paar Wochen hindurch in einer Gesellschaft be- wegt, der auch Herr von Lettow angehörte. Aber ich bin ihm niemals näher getreten. Seine Persön- lichkeit und sein Wesen waren mir von Anfang an sehr wenig sympatisch."

Die Enttäuschung spiegelte sich deutlich auf ihrem Gesicht, und er gewahrte eigentlich erst jetzt, wie schienen und angegriffen sie ausah. Ihre Wangen worden; tiefe dunkle Schatten unter ihren Augen deuteten auf eine schlaflos verbrachte Nacht. Und wenn es nicht jene schlummernden Sinne waren vermochte, so wachte sie doch sein Mittelstück dem armen, ohne alle Zweifel sehr unglücklichen und Wärrer als es eigentlich seinen in der verflochtenen Nacht gefahren Entschlüssen entsprach, sagte er, nach- dem er ein paar Sekunden ohne Antwort geblieben war:

— Möchten Sie mir nicht ganz frei und unum- wunden mitteilen, was Sie von mir erwarten? nicht von dem Grade der Freundschaft abhängig, die mich mit Herrn von Lettow verbindet?"

— In einem gewissen Sinne doch," erwiderte sie in vorgehobenen Worten, "denn ich wollte Sie bitten, daß er der Einladung meines Mannes nicht Folge leistet — daß er seinen Fuß niemals über die Schwelle meines Hauses setzt."

bei es zu zahlreichen Verhaftungen kam. — Die Gesamtwarenabfertigung hat, um nach den dort vorgekommenen Massenvergiftungen durch Beindampfung die Arbeiterschaft zu beruhigen, alle 12 000 Arbeiter unter Weiterzahlung des Lohnes zeitweilig von der Arbeit befreit.

Volkswirtschaft.

Die Mädchen-Ausreise nach Deutsch-Südwestafrika nimmt ständig zu, da sich in neuester Zeit die Verhältnisse in dieser Kolonie immer mehr zugunsten des weiblichen Dienstpersonals gebessert haben. Die Ausreise vermittelt bekanntlich der Frauenbund der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, die Reichsregierung fördert diese Auswanderung, indem sie für Beihilfen größere Beiträge zur Verfügung stellt. Jeder Dampfer, der die Ausreise nach der Kolonie antritt, bringt auch eine Anzahl junger deutscher Mädchen aus das große Wasser, die dort in Dienst treten und sich nach kürzerer oder längerer Zeit mit deutschen Anstellungen verheiraten.

Angelegentliches sichern und Hypothekemarkt. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat die Absicht, einen Teil ihres Vermögens in Hypotheken anzulegen. Verschiedenen Gemeinden gegenüber hat sie sich bereit erklärt, Grundstücke gegen einstellende hypothekarische Belastung bis zur Höhe von 1/2 bis 2/3 des gemeinen Wertes zu beleihen. Der Zinsfuß stellt sich auf 4 1/2 bis 5 Prozent, doch ist Zahlung eines einmaligen Verwaltungskostenbeitrages von 1/2 Prozent Vorbedingung.

Kindermarkt in Friedrichshafen! Von Tirol aus wandern alljährlich zum Frühjahr eine Anzahl Kinder in die heussischen Grenzgebiete ein, um sich hier für die Haltung des Viehes zu verdingen. Ein solcher Kindermarkt hat dieser Tage in Friedrichshafen stattgefunden. Erhalten waren 210 Tiroler Hülkinder (171 Knaben und 39 Mädchen), um auf dem dortigen Markte für Hütstellen verhandelt zu werden. Die Bezahlung für die jugendlichen Arbeitskräfte ist sehr verschieden und schwankt bei den Knaben zwischen 50 und 250, bei den Mädchen zwischen 70 und 170 Mark für die Saison. Über diejenigen Buren, die die Hülkinder roh behandeln und sie vielfach um den Lohn betrogen haben, ist durch die Hülkinder ein schwarzes Buch angelegt worden, das 15 Namen aufweist.

Vermischtes.

Neue Tempelfunde auf Korfu. Wie früher so häufig, weilt am Mittwoch nachmittag zum ersten Male in diesem Jahre der Kaiser bei prächtigem Wetter wieder an der Ausgrabungsstelle des Gorgo-tempels in Vorort Korus Garitiu angelehnt des altgriechischen Kriegshafens. Dort steht jetzt der Altar des großen Tempels, der breite Altarplatz und die Tempelstraße mit den mächtigen Steinquadern vollständig frei da. Das Wichtigste aber ist, daß von der Architektur des über 2500 Jahre alten herrlichen Heiligtums immer mehr Teile auf dem ausgebeugten Ausgrabungsplatz gefunden werden.

Die Geldstrafe des Journalisten. Ein englischer Journalist bekam dieser Tage von einem Londoner Vorstadtgericht eine Geldstrafe von zehn Schilling (ungefähr 10 Mk.) aufgebremst. Er versuchte nun diese Summe in — — Kupfergeld an die Staatskasse abzuführen. Der Beamte hatte aber keine Lust, ein paar hundert Kupfermünzen nachzuzählen und annehmen, und stellte eine Frist von 24 Stunden zur Zahlung in Gold oder Silber. Doch der Journalist beantragte gerichtliche Entscheidung, und das Gericht verurteilte auch die Kasse zur Annahme, da nach englischem Recht bis 40 Mk. in jeder beliebigen Münze Zahlung geleistet werden kann. Nun bequeme sich die Kasse zur formellen Annahme der Zahlung in Kupfer; aber siehe da, der Journalist zog ein Gebühde aus der Tasche und las den folgenden Rechtsatz laut vor: „Eine Kasse des Staates, die eine Zahlung oder Anweisung anzunehmen sich weigert, ist nicht berechtigt, späterhin Nachzahlung zu verlangen!“ Damit strich der Mann der Feder seinen Beutel mit Kupfermünzen ein und stolzierte lachend von dannen.

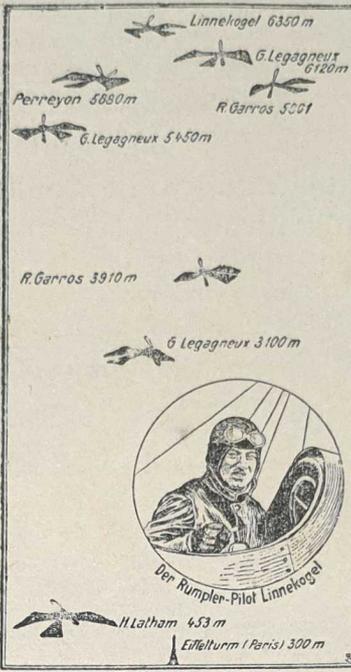
hallenden Regengüsse losgelassen und ist in die See ne gestiegen. Die Strecke galt wegen des durchlässigen Bodens stets als sehr gefährdet. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden.

Büch. Oberhalb von Ber ereignete sich ein gewaltiger Lawinensturz, wodurch fünf Landhäuser zerstört wurden. Der Sachschaden ist sehr groß. Personen wurden nicht verletzt.

Rom. Eine für diese Jahreszeit ungewöhnlich heiße Temperatur herrscht augenblicklich in ganz Süditalien. Hier wurden in den letzten Tagen 28 Grad im Schatten festgestellt. Während eines Empfanges im Vatikan erlitten am Vormittag mehrere Damen infolge der ungeheuren Hitze Ohnmachtsanfälle.

Ein neuer Höhenweltrekord.

Ein deutscher Flieger hat einen neuen Höhenweltrekord aufgestellt. Einnetogel, der junge, schneidige Rumpfer-Flieger, hat mit einem Rumpfer-Militär-Einberter, Typ 1914, die gewaltige Höhe von 6350 Metern erreicht und



damit den am 27. Dezember 1913 von dem Franzosen Legagneux zu Paris mit 6210 Metern aufgestellten Weltrekord geschlagen. Die bisherigen Höhenweltrekorde gehen aus unseremilde hervor.

Petersburg. Wegen der Vergiftungsfälle in mehreren Massentretts, insgesamt waren bis zum Mittwoch mittag 90 000 Arbeiter ausständig. Die Arbeiter durchjogten mehrere Stadtteile, wobei revolutionäre Nieder gesungen und rote Fahnen entfalteten wurden. Die Polizei griff ein und zersprengte die Streikenden, machte auch zum Teil von der Waffe Gebrauch. In einem Stadtteile mußte ein Schutzmann, der von der Menge bedrängt wurde, mit seinem Revolver sich der Angreifer erwehren; zwei Arbeiter wurden schwer, mehrere leicht verwundet. Ein großes Aufgebot von Schutzleuten zu Pferde machte den Kundgebungen schließlich ein Ende, wo-

Dabei gilt während einer sehr scharfen Wendung der Apparat ab. — Ein zweiter Fliegerunfall, der zwei Menschenleben forderte, ereignete sich fast gleichzeitig auf dem Lagerfelde von Chalons. Der Flieger Pierre Kestulat kam dort mit einem Fahrgast Clement Volant auf dem Flieger, als er von einem heftigen Windstoß gegen einen eisernen Pfosten gestürzt wurde. Infolge des Anpralls stieg der Benzinhälter Feuer. Der Apparat kippte in Flammen gehüllt, zu Boden. Obgleich Hilfe schnell zur Hand war, gab es doch nichts mehr zu retten. Unter den glühenden Resten des Apparates holte man die bereits bis zur Unkenntlichkeit verkohlten Leichen hervor.

Anpolitischer Tagesbericht.

Trier. Die berühmten Weinstocksaureungen sind nach vierstägiger Dauer beendet worden. Für 657 1/2 Hektar 1911 er und 1912 er Wofels, Saar- und Ruwerweine wurden 1 224 080 Mk. erzielt.

Vortmund. Wirkliche Rabeneltern scheinen die Eheleute Adalbert Woknia in Sabinghorst (Westf.) zu sein. Der dortigen Polizeibehörde wurde die Anzeige erstattet, daß sie ihre fünf Jahre alte Tochter Franziska in ganz unheimlicher Weise abhandelt. Als daher ein Beamter in der Wohnung erschien, fand er das Kind in schwer leidendem Zustande, in einer Holzwanne auf allen Knien liegend, im Keller vor. Die unglückliche Kleine war zum Skelett abgemagert und voller Wunden. Hände und Füße waren dem armen Wesen erstoren. Wie festhält, hat das Kind seit Monaten im Keller schlafen müssen; es wurde dem Krankenhause zugeführt.

Stuttgart. Ein dreister Raubanfall wurde auf die Postagentur in Freudenhal bei Vietingheim (Wiedertal) verübt. Dort brachen zwei verummte Männer ein, überwältigten den Postaganten, dem sie ein Tuch über den Kopf warfen und zu binden versuchten. Dem Beamten wurde, als er heftigen Widerstand leistete, sein Revolver entziffen und ihm damit mehrere Schüsse beschossen. Dann plünderten die beiden Banditen den Kassenjarant, wobei ihnen viertausend Mark in die Hände fielen. Die Banditen entkamen unbehelligt.

Straßburg i. Els. Die hiesige Strafkammer beschaltigte sich dieser Tage mit einem Falle öffentlicher Soldatenbeleidigung. Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zugrunde: Am 22. März kurz nach 12 Uhr mittags schlug auf der belebten Langen Straße in Straßburg der Maler Karl Lambert dem ruhig des Weges gehenden Musikfetter Robert Engler vom Infanterie-Regiment Nr. 123 ohne jeden ersichtlichen Grund die Mütze vom Kopfe. Als Engler sich dies verbat und sich wehrte, schlug Lambert nach ihm und verletzte Engler in der Vordachgegend und am Unterarm. Inzwischen war Polizei zur Stelle und verhaftete Lambert. Die Strafkammer verurteilte mit Rücksicht auf die Frivolität des Angriffes den mehrfach vorbestrauten Angeklagten wegen tätlicher Beleidigung und Mißhandlung zu der Gesamtstrafe von sechs Wochen Gefängnis.

Wien. In Brzempal (Galizien) wurde neuerdings ein in großem Stil betriebener Schmuggel von Militärvorräten ins Ausland aufgedeckt. Der Kaufmann Groß, der ein Auswanderungsbureau unterhielt, hat, wie die behördlichen Erhebungen ergaben, nicht weniger als 18 000 militärische Personen in der letzten Zeit in das Ausland befördert. Er bediente sich dabei zahlreicher Gendarmen, die von ihm Bestechungsgelder erhielten. Das Kriegsministerium hat mit der Unteruchung der Angelegenheit eine höhere Militärperson betraut, die neun Gendarmen verhaftet ließ. Ein Gendarmenleutnant und zwei weitere Gendarmen, die in die Angelegenheit verwickelt erschienen, haben sich der Verhaftung durch Selbstmord entzogen. Der Hauptschuldige ist flüchtig.

Paris. Ein Teil der dicht am Seineufer entlang führenden Gürtelbahnlinie hat sich infolge der an-

Helmut zweifelte fast, ob er sie richtig verstanden habe. „Ich sollte ihn dazu veranlassen — ich? Und hinter dem Rücken Ihres Mannes, der auf die neue Bekanntheit ersichtlich so großes Gewicht legt?“ „Ja — hinter seinem Rücken!“ befestigte sie mit einem seltsam harten und entschlossenen Tone. „Denn, wenn Herr von Lettow zu uns kommt, ist es um meine Ruhe, um den Frieden meiner Ehe, vielleicht um meine ganze Zukunft geschehen. Und ich habe niemanden, den ich um diesen Dienst angehen könnte, als Sie.“ „Ja, wenn ich nur verstände! — Herr von Lettow ist also auch Ihnen kein Fremder mehr? Sie haben ihn schon vor Ihrer Verheiratung gekannt?“ „Nun nicht, während ihre Lippen sich fest zusammenpreßten. Ihre Nasenflügel bebten und ihre Augen waren mit starrem, leerem Blick ins Weite gerichtet. Die Anzeichen eines schweren Seelenkampfes auf ihrem schönen Gesicht mußten Helmut jeden Zweifel nehmen, daß es sich hier um Anderses und Gewichtigeres handelte als um eine bloße Laune. „Ich will ja gerne tun, was in meinen Kräften steht“, versicherte er. „Aber Sie begreifen, daß ich vorerst noch vollkommen ratlos bin. Ich kann Herrn von Lettow doch nicht ohne weiteres das Betreten eines fremden Hauses verbieten, in das man ihn gattlich geladen hat. Er würde selbstverständlich Erklärungen und Gründe von mir verlangen, die ich ihm nicht zu geben vermöchte.“ „Sie werden ein Mittel finden, wenn ich Ihnen alles sage. Vielleicht erinnern Sie sich noch an das, was ich Ihnen gestern Abend aus meinem Leben erzählte. Die unerwartete Ankunft meiner Schwester hatte mich gezwungen, Rudolf über meine Vergangenheit aufzuklären. Natürlich mußte mir in jener Stunde dazu gelegen sein, seine Verzeigung zu erlangen,

wenn ich mich nicht zu dem Entschlusse auftraffen wollte, sein Haus als eine Verlorenen, mit dem Brandmal der Schande Bekafete zu verlassen. Und ich durfte ihm deshalb nicht alles sagen. Wenigstens nicht sogleich. Außer sich vor Erregung über mein Geständnis forderte er die Erklärung, daß ich während meiner Bühnenlaufbahn keine Verzeinsbeziehungen zu einem Manne unterhalten habe. Und in meiner Angst vor einer Katastrophe verdrückte ich ihm, was er zu hören wünschte. Es war keine Unwahrscheinlichkeit — wenigstens nicht vor meinem eigenen Gewissen. Aber er würde mir in seiner dannaligen Gemütsverfassung nicht geglaubt haben. Das Bekennnis, daß ich als blutjunges, unerfahrenes Ding meine erste Neigung einem Manne geschenkt hatte, dessen Absichten ich für die edelsten und ehrenhaftesten halten mußte — es würde ihm genügt haben, eine Unwürdige in mir zu sehen. Vielleicht hätte ich es darauf ankommen lassen sollen. Es war eine fägliche Feigheit, das gebe ich Ihnen bereitwillig zu. Aber ich habe es nun einmal getan, und jetzt ist es unter allen Umständen zu spät, das damals Versäumte nachzuholen. Niemals darf Rudolf erfahren, daß ich ihn — buchstäblich genommen — in jener Stunde belog. Um seiner selbst willen sollen Sie mir helfen, es ihm zu verbergen.“ „Bei den letzten Worten kehrte sie ihm ihr marmorbleiches Gesicht wieder zu. Er sah die Tränen, die in ihren Augen glänzten, und die heiße bekennende Wille, die aus dem Blick dieser herrlichen Augen zu ihm sprach. „Ich bitte Sie: teile kein Wort weiter!“ sagte er. „Was Sie mir mitgeteilt haben, ist vollkommen ausreichend, mich zur Erfüllung Ihres Wunsches zu bestimmen. Ich begreife, daß Ihnen daran gelegen sein muß, diesen Herrn von Lettow Ihrem Hause fern zu halten. Und ich werde tun, was ich vermag, ihn dazu zu bewegen. Aber vielleicht wäre es doch ein noch ein-

facherer und sicherer Weg, wenn Sie selbst ihn brieflich darum ersuchten. Soweit ich ihn kenne, zweifle ich nicht, daß er die herkömmlichen Gesetze der Ritterlichkeit als bindend für sich ansieht. Als er die Einladung Ihres Gatten annahm, mußte er doch wohl nicht, wessen Haus er da betreten sollte.“ „Ich kann Ihnen darauf weder mit ja noch mit nein antworten. Als ich Rudolf kennen lernte, waren meine Beziehungen zu Herrn von Lettow längst abgebrochen und es bestand keinerlei Verbindung mehr zwischen uns. Bis gestern hielt ich mich überzeugt, daß er nichts von meiner Verheiratung wußte. Aber daß er gerade hierher kommt, in diese kleine abgelegene Stadt, die einem Manne von seiner Art nicht das geringste zu bieten vermag, macht mich in meinem Glauben wieder wankend. Ich fürchte beinahe, daß er meinewegen gekommen ist, und daß er recht wohl mußte, mit wem er sich anfreundete, als er Rudolf's Bekanntschaft suchte. Wenn diese Vermutung aber zutrifft, so darf ich weder eine Begegnung mit ihm suchen, noch an ihm schreiben. Denn ich würde ihm damit ja eine Waffe in die Hand geben, deren er sich, wenn es ihm gefiele, jederzeit bedienen könnte, um mich zu verderben.“ „Sie denken nicht sehr hoch von der Ehrenhaftigkeit des Mannes, der in dem Kreise seiner Bekannten zwar nicht gerade für einen Adelsmenschen in höchsten Sinne, aber doch immerhin für einen tabellosen Cavalier in der gewöhnlichen Auffassung des Wortes gilt. Doch ich möchte am Ende der Letzte sein, eine Bürgschaft für Herrn von Lettow zu übernehmen. Und ich sehe ein, daß Ihre Bedenken gegen eine unmittelbare Verständigung mit ihm auch aus anderen Gründen wohl berechtigte sind. Ich werde also noch heute zu ihm gehen — vorausgesetzt natürlich, daß es mir gelingt, seine Adresse zu ermitteln.“

(Fortsetzung folgt.)

2. 02 und des Nachtrags dazu v. 13. 11. 08 wird die Wassersteuerliste für das Jahr 1914 vier Wochen lang im Magistratszimmer zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Einsprüche gegen die Veranlagung werden nur innerhalb dieser Frist vom Magistrat entgegen genommen. Jede Veränderung an den Hausanlagen, an vermieteten Wohnungen und jeder Ab- und Zugang am Viehbestand ist sofort dem Magistrat anzuzeigen.
Spangenberg, am 1. April 1914.
J. N. 1200/14. Der Magistrat.

Königl. Oberförsterei Spangenberg

verpachtet am Montag, den 6. April d. J., vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer die 0,483 ha große, bisherige Dienstwiese im Distr. 69d (Selzweg). Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Bohrrant, Weißrart, Wirsing
neu eingetroffen.

H. Mohr.

Vin willens meine 1 Acker große
Wiese

im Braunstiel zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich bei mir melden.
Friedrich Schmidt,
Brauhausplatz Nr. 155.

Ein ordentlicher Junge wird als
Lehrling

gesucht von
Anton Mell, Weißbindernstr.,
Spangenberg.

Gesucht zum 1. Juli er. von kinder-
losem Ehepaar

Wohnung

von Stube, Kammer, Küche, möglichst in der Neustadt. Offert. an die Geschäftsstelle d. N. erbeten.

Zur Frühjahrspflanzung
empfehle:

Hochst. und niedr. Rosen in besten Sorten, Stiefmütterchen, Glockenblumen usw., sowie alle Sämereien in bester feinfähiger Ware.

Gärtnerei am Liebenbach

Prima vierreihige

Saatgerste,

sehr ertragreich,
Feldbohnen,

50 Ztr. Futterhafer
bei

E. Groh, Eubach.

**Rottklee
Schwedenklee
Luzerne
Sparlette
Weißklee
Bohnen, Erbsen
Wicken, Gerste
Lupinen**

empfeht

H. Mohr.

Verfertige kleine und große

Jauchefässer

Auch repariere zu jeder Zeit die von mir angefertigten Fässer.

Werner Möller, Küfer.

Persil

für
Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Ein kluger Landwirt

dingt mit

**Superphosphat sowie
Ammoniak-Superphosphat**

Superphosphatfabriken G. m. b. H., Hannover

oder deren Vertreter, die auf Anfrage gern namhaft gemacht werden.

Neu eingetroffen!

**Herrn- u. Knabenanzüge, Hüte u. Mützen,
Damenblusen in Wolle,
Waschblusen und Kostümröcke
Schürzen, Unterröcke und Krawatten.**
Alles in neuesten Fassons und Farben.

Moses Spangenthal.



**Achtung!
Radfahrer!**

Riesen-Auswahl

Fahrrädern

in jeder Preislage.

Ein Posten gebrauchte Räder

schon von Mk. 20.— an. — Beachten Sie meine Preise für Pneumatik. Durch Abschluß von 2000 Mänteln und 2000 Schläuchen bin ich in der Lage, außerordentlich billig zu verkaufen.

Jedem Schlauch und Mantel wird ein schriftl. Garantieschein beigegeben.

Ferner empfehle ich zu außerordentlich billigen Preisen:

Ia. Fabrikat: 500 Pedale, mit Gummi- oder Ledereinschlage, a Stück 75 Pfg.

Ia. Fabrikat: 300 Fahrradketten, 5/8 x 3/16, Stück 1,55 M.

1000 Trillerglocken, a Stück von 30 Pfg. an.

300 Fasspumpen mit Schlauch und massivem Fass.

**Th. Fiebig, Fahrradhaus
Cassel.**

Leipziger Strasse 7, am Unterneustädter Kirchplatz. — Telefon 4397.

Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69. Telefon Nr. 25.
Aktienkapital M. 8.000.000.— Reserven M. 1.150.000.—

An- und Verkauf von Casseler Landeskredit-Obligationen sowie anderer Wertpapiere.

Annahme von Spargeldern zur Verzinsung.
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Konfirmanden-Uhren

empfeht billig:

Silberne Remontoir-Uhren . . . von Mk. 10.— an
Silberne Remontoir-Damenuhren . . . von Mk. 12.— an
Goldene Remontoir-Damenuhren . . . von Mk. 18.— an
unter 2-jähriger schriftlicher Garantie!

Ausserdem alle Arten Konfirmanden-Schmuck, als:
Halsketten, Broschen, Ohrringe, Uhrketten etc. in reich. Auswahl

**Otto Schinke, Uhrmacher,
CASSEL, Martinsplatz 3, Nähe der Mittelgasse.**

Neu!

Neu!

Neu!

Strohschneider mit Fahrvorrichtung

sind allein zu haben bei

D. R. G. M.

Levi Spangenthal.

Kartoffeln zur Saat
**Kaiserkrone
Industrie
Uptodate
Magnum bonum**
gibt ab
R. Bender.

Tapeten

sind neu eingetroffen und verkauft
billigst

Levi Spangenthal.

Saison

PÜTZ

Elegante Damenhüte
in reicher Auswahl.
Kinderhüte,
solid u. geschmackvoll.
Sämtliche Putzarbeiten
chif, prompt u. billig.

Alex. Friedmann
Obergasse.

Zur Konfirmation.

**Glace-
Handschuhe** von 125 an

Krawatten
in grosser Auswahl.

Schw. Schleifen von 45 Pfg. an

**Kragen, Manschetten,
Vorhemden**

in anerkannt guten Qualitäten
zu billigsten Preisen.

Rosenträger von 75 Pfg. an.

Spitzentücher
für Konfirmandinnen v. 45 Pfg. an

Philipp Hartdegen,

Handschuhfabrik, Cassel,
Unt. Königsstr. 52. Fernr. 352

Schröders Garten.

Am 2. Osterfeiertag
von nachmittags 3 Uhr ab

**Große öffentliche
Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet
Hch. Heinz.

Raiffeisen.

Montag, den 13. d. Mts., nachm. 3 Uhr
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: Revisionsbericht.
Der Vorstand.

**Turn-
Verein** **Freier
Mitt**

Sonnabend, 4. April, abends 9 Uhr
Monatsversammlung.
Bolltägliches Erscheinen sieht entgegen
der Vorstand.

Gesangverein „Liedertafel“
Nächsten Montag **Gesangstunde.**
Der Vorstand.